

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 214.

Mittwoch den 14. September.

1859.

Friedrich der Große und sein Staatsminister Freiherr von Zedlitz.

(Fortsetzung.)

Mit Wahrem war Falsches gemischt, und das Wahre, das gegen den Mechanismus des alten Unterrichts ging, war so blendend ausgeführt, daß man vor dem Schein, den es warf, das Falsche im Grunde des Wesens nicht sah. Aber es konnte nicht fehlen, daß das Flache und Falsche eine taube Saat erzeugte. Es war unmöglich, daß eine gute Erziehung, welche immer die Stille sucht, vor den Augen Europa's konnte getrieben werden. Es war verkannt, daß weder Verstandesbildung anders erworben wird, als durch Arbeit am gediegenen Stoff, noch Wille und Gesinnung je aus bloßer Verstandesbildung herkommen. Es war undenkbar, daß es ohne Mathematik und ohne Klassiker eine echte Bildung solle geben können. Es war unsinnig zu glauben, daß die natürliche Religion, ein Abhub des Verstandes, das Gemüth des Kindes solle ergreifen oder gar die tiefen Anschauungen des geschichtlichen Christenthums solle ersetzen können.

Die schärfste Kritik erfuhr der gegen die Theologie gerichtete Satz, daß der Mensch von Natur gut sei, durch Friedrich den Großen, der, ohne es zu wissen und zu wollen, gegen diesen Gedanken französischen Ursprungs dem Dogma zu Hülfe kam. Der König fragte einmal den von ihm hochgeschätzten Sulzer, dem er die Leitung der Schulanstalten in Schlessien aufgetragen hatte, wie es damit gehe. Sulzer antwortete: seitdem man auf dem Grundsatz, daß der Mensch von Natur gut sei, fortgebaut habe, fange es an besser zu gehen. „Ach,“ erwiderte der König, im Widerspruch mit dieser gutmüthigen, schwacherzigen Pädagogik, „Ihr kennt nicht genug diese verwünschte Race, welcher wir angehören.“

Männer, welche tiefer blickten und schärfer sahen, wie Schläger und Plank, durchschauten das Lustige und Großsprecherische des Plans. Auch der Philolog Schüz, von dem Minister zur Untersuchung der Sache nach Dessau gesandt, hatte gleich Anfangs ungunstig berichtet. Das Philanthropinum zerfiel bald und Basedow verkam. Aber die Anregungen, die es gegeben hatte, dauerten fort; wir messen sie an Namen von Männern wie Salzmann, Campe, Rudolf Zacharias Becker und selbst Dohm, welche alle durch das Philanthropin durchgegangen waren, und sich auf ihre Weise praktisch eine Bahn brachen. Es war indessen schwerlich der richtige Gedanke, eine solche Pädagogik, in ihrer Richtung eudämonistisch, in ihren Mitteln flach, als Theorie an die Universität Halle zu verpflanzen. Der Minister berief Trapp aus dem Philanthropinum als Professor der Pädagogik. Mißstände zeigten sich bald. Ihm fehlte, was ihm auf einer Universität Halt geben konnte, gründliche Wissenschaft. Wo die Methode als die Form nicht zugleich aus dem tiefer erfaßten Inhalt herauswächst, wird sie leer; und auf eine bloße Methode läßt sich so wenig eine Professur gründen, als auf ein Schema. Der Minister stellte Trapp an die Spitze des Erziehungsinstitutes, das er zur Pflanzschule geschickter, methodisch gebildeter Lehrer errichtet hatte. Der Plan desselben war von basedowschen Gedanken durchzogen, aber die Ausführung war gründlicher und wissenschaftlicher, da der Minister für die Leitung Männer wie Karsten, Eberhard, Sprengel gewonnen hatte. Vergebens suchte Trapp durch eine Ansprache „über das Hallische Erziehungsinstitut“ eine größere Theilnahme der Eltern zu erregen. Das Institut hatte keinen längern Bestand. Als Trapp im December 1782 seine Entlassung begehrt, um nach Holstein, in seine Heimath, zurückzukehren, berichtet der Minister an den König: „ich halte dafür, daß sein Verlust nicht unerseßlich ist“, und

fügt hinzu, daß er wegen der Stelle mit einem geschickten Mann im Hannoverschen fast schon richtig sei. Dieser Mann war Frdr. Aug. Wolf, dessen Berufung für die Entwicklung der philologischen Studien in Deutschland solche Bedeutung gewann.

Seit alter Zeit war die Sorge für die Volksschule eine in Preußens Regierung überkommene Angelegenheit. Durch die Reformation war der Gedanke der allgemeinen Schulpflicht durchgedrungen. In dem Bereich der katholischen Kirche war bis ins vorige Jahrhundert nur stoßweise etwas für den Volksunterricht geschehen. Im protestantischen Deutschland hatten insbesondere die von dem edeln und frommen A. S. Francke ausgehenden pietistischen Bewegungen die Bestrebungen für den Volksunterricht neu beseelt. In Berlin war mit der von dieser Seite gegründeten Realschule ein Lehrerseminar verbunden. Unter König Friedrich Wilhelm I. hatten die sogenannten principia regulativa die Schulen eng an die Kirchen angeschlossen und die Schullehrer den Predigern zur Aufsicht und Unterweisung untergeben. Noch im August 1763 nach eben beendigtem siebenjährigen Kriege erließ der König das wichtige General-Landschul-Reglement, das indessen aus Mangel an Mitteln nicht durchgeführt wurde.

Im katholischen Schlesien wurden um diese Zeit die ersten katholischen Volksschulen geschaffen. Es war das Verdienst des Abts und Prälaten von Felbiger, der im Jahre 1762 im Stillen, aber mit höherer Erlaubniß, einige katholische junge Männer zum Besuche des lutherischen Seminars nach Berlin sandte. Der damals in Schlesien dirigirende Minister von Schlabrendorf unterstützte diese Bestrebungen und es kamen schon bereits am Ende des Jahres 1765 katholische Schullehrerseminare in Schlesien zu Stande und Friedrich der Große unterzeichnete am 3. November 1765 das von Felbiger ausgearbeitete Landschulreglement für die Römisch-Katholischen in Städten und Dörfern des souveränen Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz. So blühte in Friedrichs Schlesien der katholische Volksunterricht auf und das schöne Beispiel leuchtete weithin. Denn die Kaiserin Maria Theresia berief 1774 denselben Abt von Felbiger, um die Reform des österreichischen Schulwesens in seine Hände zu legen.

Zwischen bildete sich in der Mark zu einer neuen Gestaltung der Volksschule ein anderer Mittelpunkt; es war eine Erscheinung von hervorragender Eigenthümlichkeit. Auf Retheln bei Branden-

burg saß seit Jahrhunderten die Familie von Rochow. Ein Sproß derselben, Friedrich Eberhard von Rochow, der die Schlachten von Lowostk und Prag mitgefochten und verwundet den Abschied genommen hatte, Domherr am Dome zu Halberstadt, empfand mit dem verwahrlosten Volk Erbarmen und legte muthig Hand ans Werk, indem er die Schulen zu Retheln und Gethin freigebig erneuerte und geistig pflegte, 1772 seinen „Versuch eines Schulbuchs für die Kinder der Landleute“ und ein Lesebuch „der Bauernfreund“ schrieb, später unter dem Namen des von Rochowschen Kinderfreundes oft herausgegeben, und in seinem Lehrer Bruhns den rechten Arbeiter in dem Weinberge seiner Schulen suchte und fand. Ihn trieb christlicher Sinn. Er wünschte zu Schullehrern Candidaten der Theologie und verlangte von ihnen die Gesinnung eines Missionars, ohne welche die Lehrer Miethlinge bleiben würden. Dabei traute er der Aufklärung des Verstandes unbeschränkt und dachte sie in keinem Gegensatz gegen die eigentliche Bestimmung des Landvolks. Tiefer gegründet und sich weiser beschränkend, nachhaltiger und ruhiger als Basedow war er doch von Basedow's Richtung mitgegriffen und sandte Lehrer zur Ausbildung nach Dessau. Seine Schulen wurden Muster. Man unternahm Reisen nach Retheln, wie z. B. der Geograph Büsching that, der die seine beschrieb. Aus vielen Gegenden Deutschlands wurden Lehrer hingesandt und selbst über Deutschland hinaus weckte Rochow's Beispiel Nachahmung. Der katholische Abt von Felbiger setzte sich mit ihm wie mit einem Genossen gleichen Strebens in Verbindung und seine Briefe an Herrn von Rochow sind ein schönes Zeugniß, wie man damals für das gemeinsame Ziel der Volkserziehung über die Kluft der Kirchen hinüber einander die Hand reichte.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 20. April d. J.:

§. 4. Um die Benutzbarkeit der Bürgersteige



zu sichern, wird in Gemäßheit der bestehenden allgemeinen Bestimmung: daß Niemand ohne polizeiliche Erlaubniß auf den Bürgersteigen Etwas aufstellen oder ein Geschäft vornehmen darf, wodurch dieselben verunreinigt oder die freie Passage versperrt resp. beschränkt wird — insbesondere verordnet:

- 1) Das Aushängen und Aufstellen von Verkaufs- oder sonstigen Gegenständen an den äußern Straßenwänden, außerhalb der Thüren und Fenster, ist verboten.
- 2) Es ist nicht gestattet auf den Bürgersteigen Vieh zu führen oder zu treiben, zu reiten, zu fahren — letzteres auch nicht mit Karren oder Kinderwagen —, Wasser-Eimer oder Wasserhosen zu tragen, und solche Lasten zu transportiren, deren Ausdehnung in der Breite ein besonderes Ausweichen nöthig macht oder deren Beschaffenheit von der Art ist, daß sie beim Anstreifen abfärben oder beschmutzen, beim Gegenstoßen beschädigen können.
Nicht bezüglich ist dieses Verbot auf die vor den Hausthüren und Thorfahrten gelegenen Stellen der Bürgersteige; aber auch auf ihnen darf die oben verbotene Benutzung nicht länger Behufs der Querpassage ausgedehnt werden, als bei fortgesetzter Bewegung nothwendig ist.
- 3) Wenn zwei oder mehrere Personen auf dem Bürgersteige stehen bleiben, so müssen sie auf demselben stets so viel Raum freilassen, daß eine Person bequem vorübergehen kann und nicht genöthigt wird, auf den Fahrdamm zu gehen. Wo die Bürgersteige weniger als 4 Fuß Breite haben, muß ein Zusammenstehen möglichst vermieden werden.
- 4) Bei der Entnahme von Wasser aus öffentlichen Brunnen oder Röhrkasten, welche auf oder hinter den Bürgersteigen stehen, ist das Begießen der letzteren mit Wasser sorgfältig zu vermeiden, das Ausgießen der Gefäße darf nie auf den Bürgersteig, sondern nur in den Straßenrinnstein geschehen.
- 5) Wenn im Winter Kellerlöcher zc., welche auf Bürgersteigen ausmünden, gegen die Kälte verstopft werden, so müssen vor denselben hölzerne mit Dünger, Stroh zc. auszufütternde Kasten, welche nicht mehr als höchstens 6 Zoll von der Wand resp. Plinthe des Hauses vortreten, an-

gebracht werden, damit nicht durch freiliegende Dünger- zc. Haufen der Bürgersteig unnöthig verengt und verunreinigt werde. Mit dem Aufhören des Frostes sind diese Kasten und deren Ausfütterung alljährlich zu beseitigen.

§. 5. Uebertretungen der Vorschriften §. 3 und 4 ziehen eine Geldbuße bis zu 3 *R.*, event. verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

werden hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle, den 3. September 1859.

Der Königliche Polizei-Director

(gez.) v. Bosse.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 17. Sept.** zurückzuliefern. Vom **24. Sept.** bis **11. Oct.** ist die Bibliothek geschlossen.

J. A.:

Dr. Knauth.

Frische Sächsische und Thüringische Salzbutterm empfing wieder **Carl Brodtkorb.**

Gutes fettes Rindfleisch, à *U.* 3 *Sgr.*, sowie auch fettes Schweinefleisch, à *U.* 4 *Sgr.* 6 *S.*, auf dem Markte und im Hause
Brunoswarte, Neugasse Nr. 16.

Kartoffeln werden verkauft Schulberg Nr. 6.

1/2 Duzd. Stühle zu 6 1/2 *R.* verkauft
Geißenstraße Nr. 54.

2 Spring-Böcke z. Gebrauch Wallstraße 35.

Eine 4sitzige gebrauchte Halbchaise und ein leichter Handrollwagen werden zu kaufen gesucht
Magdeburger Chaussee Nr. 7 parterre.

Möbelfuhrwerk billigt alter Markt Nr. 3 unter **Lipperts** Buchhandlung. **C. Just.**

In meiner Droschkenanstalt finden 2 **rechtliche**, ordentliche Leute Anstellung, jedoch nur solche. **C. Heine.**

Ein Kutscher, der sich als rechtlich und brauchbar legitimiren kann, findet sofort Dienst bei **J. F. Bunge.**

Ein tüchtiger Mann wird unter Beibringung guter Zeugnisse als Werkführer in eine Stärkesabrik nach außerhalb gesucht. Zu erfragen bei **Weise**, fl. Ulrichsstraße Nr. 26.



Kein saures Bier und Broihan mehr!

a Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 *fl.*, allein zu haben bei
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Im Stadt-Theater zu Halle

heute, Mittwoch den 14. September 1859:

letzte große Vorstellung

in 3 Abtheilungen

vom Professor **Mayer.**

Zum Schluß: **Die Drummontsche Flamme.** (Diese Flamme ist von solcher intensiven Stärke, daß man die Absicht hatte, ganz Paris damit zu beleuchten.)
 Alles Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Ein auf Bauarbeit geübter Tischler findet Arbeit Mauergasse Nr. 7.

Zwei tüchtige Malergehülften finden dauernde Beschäftigung bei
Ferdinand Helfensteller, Maler,
 Breitenstraße Nr. 16.

Ein Dienstmädchen wird zum 1. October c. Leipziger Straße Nr. 95 im Hinterhause gesucht.

Ein Mädchen für Alles wird zum 1. Oct. nach Ammendorf gesucht gr. Steinstraße Nr. 26, 2 Tr.

Eine gesunde Amme vom Lande wird gesucht. Näheres bei Mad. **Ulicke, Leipziger Straße 31.**

Ein Mädchen von außerhalb, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. October einen Dienst. Zu erfragen gr. Wallstraße 31 im Laden.

Ein ordentliches reinliches Mädchen sucht zum 1. October einen Dienst kleine Brauhausgasse 24.

Ein junges gefittetes Mädchen sucht bei einer anständigen Herrschaft eine Stelle als Stuben- oder Hausmädchen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Von Magdeburg aus suchen zwei Personen bis 1. Oct. c. ein Logis.Adr. unter Z. Z. in d. Exped.

5 Morgen Acker, nach dem sog. Kessel zu legen, sind vom 1. Octbr. d. J. ab auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres gr. Brauhausgasse Nr. 24.

Die zweite Etage nebst Zubehör ist zu vermieten und den 1. October c. zu beziehen gr. Steinstraße Nr. 13.

Friedrich Sparmann.

Stube u. Kammer ist an eine anständige Person abzulassen
Martinsgasse Nr. 4.

Große Klausstraße Nr. 40 ist ein Logis für kinderlose Leute für 24 *fl.* zu vermieten.

Zwei Logis zu 60 und 80 *fl.* sind Bahnhofstraße 2 mit Gartennutzung sofort zu vermieten und zu beziehen.

Eine **Nachtaube** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Leipziger Straße Nr. 105.

Ein Hase zugelaufen großer Schlamm Nr. 5.

Am ersten Jahrmartstage 1 graues Thibet-Mantelchen mit roth und schwarzem Besatz vom Steinthor bis kl. Steinstraße verloren. Dem Finder eine gute Belohnung
 gr. Märkerstraße Nr. 6 im Hofe links.

Dem apocryphischen Ermahner kann und wird, begreiflicher Weise, **schriftlich**, nur mit Strich 5, 16, 17. gedankt werden.

Temperatur in Leuscher's Wellenbade.

	Den 12. Septbr.	Den 13. Sept.
	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Morgens
Luft	12 Grad.	7 Grad.
Wasser	14 " "	12 " "

Druck der Baifenhaus-Buchdruckerei.

